



Ihre Arbeit hat sich gelohnt: Die Absolventen der FAN haben erstklassige Berufsaussichten.

Fotos: UBT

„Sie haben alles richtig gemacht“

Die Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften ehrt ihre Absolventen

Bayreuth (UBT). „Sie haben alles richtig gemacht.“ Professor Dr. Stefan Jablonski, Vizepräsident der Universität Bayreuth für Lehre und Studierende, gratulierte im Rahmen einer Feierstunde auf dem Campus den diesjährigen Absolventen der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften zu ihren erfolgreichen Abschlüssen.

Mag sie auch andernorts tiefe Spuren hinterlassen – am Stellenwert der Ingenieurausbildung wird die derzeitige Wirtschaftskrise nichts ändern. Davon zeigte sich Jablonski bei der Absolventenfeier überzeugt. Nach wie vor übersteige auf dem Arbeitsmarkt die Nachfrage nach qualifizierten

Ingenieuren das Angebot, mit anziehender Konjunktur werde sich die Situation für junge Ingenieure noch weiter verbessern. Jablonski ermutigte die FAN-Absolventen, die inzwischen eine wissenschaftliche oder wirtschaftliche Laufbahn eingeschlagen haben, zu gesellschaftlichem Engagement: Die moderne Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft könne nur durch ein Zusammenwirken technischer und nichttechnischer Disziplinen funktionieren. Und: Dem Vizepräsidenten liegt der Kontakt zwischen Absolventen und Universität über den Tag der Absolventenfeier hinaus am Herzen. „Wenn Sie in den vergangenen Jahren von uns gelernt haben, möchten wir in den

kommenden Jahren gerne von Ihnen lernen.“

Von Zeit zu Zeit an die Universität Bayreuth zurückzudenken – das ist es nicht, was Professor Dr. Dieter Brüggemann, Dekan der Fakultät für Angewandte Naturwissenschaften, will. „Ich wünsche mir vielmehr einen engen und regelmäßigen Kontakt“, so Brüggemann vor den Absolventen, deren Lebenspartnern und Familien. Mit ihrer Absolventenvereinigung, aber konkret mit inhaltlicher Unterstützung bei Projekten, bei der Suche nach Praktikanten oder einer passenden Weiterbildung stehe die Fakultät ihren Absolventen weiter zur Verfügung. Ihm sei bewusst, dass ein Studium an der FAN durchaus anspruchsvoll und phasenweise anstrengend sei, so Brüggemann. Das ist gut so, meint der Dekan: Ein Abschluss an der FAN sei wertvoll, weil man ihn nicht geschenkt bekomme. „Seien sie zufrieden mit Ihrer Leistung, seien Sie selbstbewusst und seien Botschafter unserer Fakultät“, so Brüggemann an die Absolventen gewandt.

Humorvoll fielen die Betrachtungen des Studiendekans, Professor Dr. Frank Rieg, aus, der sich mit Funktion und Rolle des Buches auseinandersetzte. Auch nicht eben bierernst blickte Diplom-Ingenieur Markus Preißinger auf das Studium an der FAN zurück – allerdings hatte er auch einige Anregungen in petto: Die Studierenden wollten durchaus gefordert werden. „Aber wir konkurrieren nicht nur mit unserem Wissen. Wir konkurrieren auf dem Arbeitsmarkt auch mit unseren Noten.“

Insgesamt 70 Gewerbelehrer für Metalltechnik, Bachelor of Engineering Sciences, Diplom-Ingenieure im Fach Umwelt- und Bioingenieurwesen sowie in den Materialwissenschaften und Promovenden haben in diesem Jahr ihren Abschluss, ihr Diplom oder ihren Dokortitel an der FAN erreicht. Zwei von ihnen erhielten im Rahmen der Absolventenfeier gesonderte Auszeichnungen.



Aus den Händen von Karl Fleischer nahm Diplom-Ingenieurin Andrea Geupel den VDE-Preis entgegen.

Karl Fleischer, Sprecher der Bayreuther Zweigstelle des VDE Nordbayern, zeichnete Andrea Geupel für ihre Diplomarbeit aus, die nicht nur aufgrund der Traumnote von 1,0 herausragte. Die Diplom-Ingenieurin hatte sich mit einem neuartigen Sensorprinzip für Stickoxide im Abgas magerbetriebener Verbrennungsmotoren beschäftigt. Ein solcher Sensor ist notwendig, um auch bei schadstoffarmen Automobilen einer Fehlfunktion des Abgasnachbehandlungssystems auf die Schliche zu kommen. Andrea Geupel arbeitete an diesem Thema auch im Forschungslabor des Autoherstellers Ford in Dearborn/USA. Der VDE, den Karl Fleischer vertritt, ist einer der großen europäischen Verbände für Branchen und Berufe der Elektro- und Informationstechnik.

Für den Verein Deutscher Ingenieure (VDI), des mit über 140.000 Mitgliedern größten technisch-wissenschaftlichen Verein Deutschlands, überreichte Dr. Thomas Wollheim Diplom-Ingenieur Johannes Hartmann für dessen herausragende Diplomarbeit einen Preis. Hartmann hatte am Friedrich Baur-Forschungsinstitut bei Professor Günter Ziegler „Selektives Laserschweißen von Calciumphosphat-glas/Hydroxyapatit-Compositen“ weiter entwickelt. Das Ziel dieser Diplomarbeit war die Herstellung von Probekörpern aus Calciumphosphatglas mittels Selektiven Laserschmelzens. Dieses

Verfahren erlaubt die schnelle Herstellung von individuell an die Knochendefektstelle angepassten Implantaten, ausgehend von CAD-Daten des Patienten und Pulvermaterial. Durch die individuelle Anpassung kann eine weitere Schädigung des umgebenden natürlichen Knochens, wie es für den Einsatz von Standard-Implantaten nötig ist, vermieden werden. Das Material Calciumphosphatglas kann überdies vom Körper in dem Maße abgebaut werden wie natürlicher Knochen nachwächst, so dass auch ein weiterer Eingriff zur Entfernung des Implantats entfällt.



Dr. Thomas Wollheim (rechts) zeichnete für den VDI Diplom-Ingenieur Johannes Hartmann aus.

Kontakt:
Pressestelle der Universität Bayreuth
Frank Schmäzle
Telefon 0921/555323
E-Mail pressestelle@uni-bayreuth.de